

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Fig., solche aus Halle mit 15 Fig. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Seite 60 Fig.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Dienstag den 4. März

1890.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: A. S. Otto Wendel in Halle. Druckverbindung mit Berlin und Leipzig. Kustsch-Platz Nr. 176.

Nr. 53.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 4. März

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat März werden von allen Reichspostämtern, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen ausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Die Entscheidung.

Die große Wahlkraft ist geschlagen, und weder die noch ansprechenden Stichwörtergebnisse, noch die Schwärme der Nachwahlen werden an dem Gesamtergebnisse des Reichstages wesentliche Abände veranlassen können. Die Oppositionsparteien haben einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen; die deutsche freimaurige Partei, der man vorausgesetzt und wohl auch gewarnt hatte, sie würde zwischen dem Reich und der Sozialdemokratie zerfallen werden, sieht die Zahl ihrer Mandate nahezu verdoppelt; im vorigen Reichstage betrug die Zahl der freimaurigen Abgeordneten 34, diesmal werden ihrer mindestens 63 sein. Damit wird die Partei stärker sein, als sie vor dem Septennatswahl war, denn in der ersten Wahl nach der Fusion mit dem Sezessionisten ging sie 1884 mit 60 Mandaten hervor. Die Partei mag besonders stolz darauf sein, daß sie in den Berliner Stichwahlen die vier noch ausstehenden Sitze fast ausschließlich aus eigener Kraft erobert hat: Dräger, Birkow, Wundel, Baumhach sind, trotz der enormen Anstrengungen der Gegner, gewählt worden. Es tritt nun an die freimaurige Partei die ernste und anspruchsvolle Pflicht heran, der jetzt gewonnenen Stärke gemäß ihre Fruchtbarkeit im positiven Schaffen zu beweisen, nachdem sie lange Zeit durch eine fast beispiellose Verbergung auf dem Standpunkt der rein negativen Kritik zurückgeblieben waren. Diesen schwierigen und zugleich wichtigsten Theil ihrer Aufgabe werden die freimaurigen erfüllen müssen, wenn sie das Vertrauen ihrer Wähler rechtfertigen und das dem Fürsten Bismarck zugeschriebene Wort nicht zur Wahrheit werden lassen wollen: „Man muß der neuen Reichstag zunächst in seinem eigenen Rechte schamlos lassen.“

Das Centrum hat sich ziemlich in aller Stärke behauptet, es wird auch diesmal wieder mit etwa 100 Mann in den Reichstag eingehen. Die Kartellparteien haben eine harte Kämpfe erlitten, und unter ihnen sind am besieglichen die Nationalliberalen mitgenommen worden, die damit für die Preisgabe der liberalen Ideen an unnatürliche Verbindungen hart, aber nicht ungerecht, bestraft sind. Die drei Kartellparteien, die im vorigen Reichstage 13 oder 14 Stimmen über die absolute Mehrheit hatten, verlieren diesmal etwa 60 Sitze, so daß sie kaum mehr als 150 Sitze werden einnehmen können. In allen Fällen, wo das Centrum mit den bisherigen Oppositionsparteien stimmen wird, die durch den Aufschwung der süddeutschen Volkspartei noch verhärtet sind, wird eine Mehrheit von etwa 10 Stimmen dieser Koalition genügen.

Man war auf ein ungeheures Wachstum der Sozialdemokratie zwar gefaßt, doch hat die Wirklichkeit selbst fähige Annahmen noch weit übertroffen. Die Zahl der bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten (11) ist jetzt schon verdreifacht. Noch deutlicher tritt der große Aufschwung hervor, wenn man die Zahl der abgegebenen Stimmen, wie sie nach den amtlichen Ermittlungen der Hauptwahl vorliegen, betrachtet. Danach haben die freimaurigen 22,561, die Sozialdemokraten 667,406, die Volkspartei 22,045 Stimmen gewonnen; die Konservativen aber haben 274,853 und die Nationalliberalen gar 489,046 Stimmen verloren. — In ganzem ergibt sich, daß die Kartellparteien mit vier und einer halben Millionen Stimmen der zwei und einer halben Millionen Stimmen der Kartellgenossenschaft gegenüberstehen. Das Kartell ist mit einer Mehrheit von zwei Millionen verurteilt worden, und damit ist von neuem Kampf geschloffen für den Liberalismus, dem nun, wenn die Regierung aus dem Wahlergebnisse die notwendigen Konsequenzen zieht, die Aufgabepunkte erfüllt und seinen utopischen und gemeingefährlichen Zielen gegenüber nicht mehr die brutale Gewalt und die Unterdrückung, sondern die freie Diskussion und den gesunden Menschenverstand ins Treffen führt.

Fürst Bismarck hat auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu gewaltigen Erfolgen errungen und er hat auch den inneren Verhältnissen gegenüber so viel Muth und so viel Verantwortungsbewußt gezeigt, daß er sich über diese Beurteilung seiner inneren Politik am Ende trösten und noch einmal versuchen kann, sich in die neue Zeit zu schicken, die ihm wohl als eine „hohe Zeit“ erscheinen mag. Deutsche und auswärtige Mächte, an deren Spitze natürlich die „Times“ marschirt, geben sich alle Mühe, das Wahlergebnisse als eine Folge der fahrlässigen, nicht der bismarckischen Politik hinzustellen; aber der Liebe Wille ist umsonst. Wohl mag der Reichstangler mit Schiller ausrufen: „Ach, es war nicht meine Wahl!“ Wohl wäre es seiner diplomatischen Kunst, hätte sie nur frei schalten dürfen, am Ende gelungen, noch einmal eine tödliche Wahlparole zu finden und die nichternen Erwägungen durch die Gewalt eines Schlagwortes zu überleben. Aber auch damit wäre nur ein Aufschub erzielt worden, sehr zum Schaden unserer inneren Verhältnisse, die sich dann immer mehr zu einem fetten Nährboden der Sozialdemokratie umgewandelt haben würden. Fürst Bismarck ist im Kampfe für seine ehrenden Ueberzeugungen am 20. Febr. und am 1. März 1890 thronend unterlegen, diese Thatsache kann keine Schönfärberei vermehren; er ist in der Streite gegen den Liberalismus unterlegen, wie er im Kulturkampfe unterlegen ist, und es

hat sich in gar nicht mißzuverstehender Weise gezeigt, daß die Mehrheit des deutschen Volkes von der Zwangsgehegung gegen die Sozialdemokratie und von der agrarischen Interessentpolitik nichts mehr wissen will. Die Dänen, in welchen sich unsere innere Politik bisher bewegte, haben sich als verhängnisvolle erwiesen, und der unbefangenen Zukunftsrechnung in dem Wahlergebnisse der letzten Woche nur den Ausdruck des tief empfundenen Wunnsches erkennen, es möchte auf dieser Bahn kein einziger Schritt mehr gethan werden.

Es hat eine Zeit gegeben, wo eine Partei „Bismarck sans phrase“ nach dem Ideal des Landraths Knobloch besessen und kräftig gehalten konnte. Diese Zeit ist vorüber. Das merken nun am eigenen Leibe die Nationalliberalen, die vor der mächtigen Persönlichkeit des Reichstanglers und vor seinen riesigen Machtmitteln die alten wohlgeordneten Gegensätze von konservativ und liberal fallen lassen wollten und durch drei schmerzliche unversagliche Anläufe der mehr oder weniger genauen Springs und der Opportunitätsbewägungen in dem langwierigen Erwägung genommenen Prinzipien Stellung erlangten. Und das ist, ganz besonders in Anbetracht der Seltsamkeit gewählter Persönlichkeiten, ein großes, ein wahrhaftes Glück für unser Volk und auch für unser Königtum, daß seit Jahrhunderten seinen höchsten Stolz darin gesetzt hat, über ein freies, mit seiner Meinung niemals zurückhaltendes Volk zu herrschen.

Die Entscheidung ist gefallen, das Wort ist gesprochen. Es ist betäubend, daß die sozialdemokratische Partei einen so ungeheuerlichen Aufschwung zu verzeichnen hat, daß sie z. B. auch unsere Stadt Halle im Deutschen Reichstage zu vertreten haben wird; aber wir müssen uns darüber trösten mit der Erwägung, daß wir nunmehr zu natürlichen Verhältnissen zurückgeführt sind und daß der Liberalismus sich und neu gestärkt sein Haupt erhebt. Durch manches Jahr gehörte Muth und unerfütterliche Ueberzeugungskraft dazu, um sich zum entscheidenden Liberalismus zu bekennen, dem der leitende Staatsmann Feinde und Haß angelegt „bis zum letzten Athemzuge.“ Heute dürfen wir Zerkelung leben, und wir thun es, indem wir, auf den Trümmern seiner inneren Politik, dem großen, vaterländischen Diplomaten Bismarck treue Dankbarkeit geloben — „bis zum letzten Athemzuge.“

Politische Ueberflist.

Österreich-Ungarn. Am Sonnabend wurde im ungarischen Unterhause die Debatte über das Budgetgesetz endlich geschlossen. Die Sitzung begann mit einer Rede des Mitgliedes der Regierungspartei, Votres, der versicherte, die Mehrheit stehe gerade so zu Tisza wie früher. Der nächste Redner, Polonyi von der äußersten Linken, wurde zweimal zur Ordnung gerufen, weil er sagte, Tisza habe den Anspruch verloren, als anständiger Mensch zu gelten, und die Opposition empfinde Haß und Verachtung gegen ihn. Sodann folgte die Abstimmung, bei welcher die Regierung eine große Mehrheit erhielt. Versägte Anfragen auf Tisza wurden angebracht. Damit ist, wie die „Post“ bemerkt, vorläufig die gesetzliche Sitzung umschiff, da die Regierung einmal im Besitze des Budgets, auch fäherer Wahrgeldern zur Anwendung bringen kann. Die Opposition erklärt ihnen, sie werde bei nächster Gelegenheit die Angriffe gegen Tisza mit ungeheurer Kraft fortsetzen. Aller Voraussicht nach dürfte die Krise für die ganze Session hindurchschleppen und bei Beginn des Sommers mit dem Rücktritt Tiszas ihre endliche Lösung finden. — In der am Sonnabend stattgehenden Versammlung des Aktionscomit'es der ungarischen Landesausstellung unter dem Vorstehe des Statthalters herrschte volles Einmühen betrefis des Titels der Ausstellung. Durch den Hinzutritt der deutschen Mitglieder wurde die Neugestaltung des Comit'es erzielt. Der Statthalter sprach seine volle Befriedigung über das Zustandekommen des gegenseitigen Einverständnisses aus.

Frankreich. Die über die Demission Constans' bekannt gewordenen Details lassen diebeide als den Ausdruck einer längst bestehenden Vermittlung zwischen Tirard und Constans erscheinen. Nach einer gereizten persönlichen Auseinandersetzung zwischen den beiden Ministern in der Sonnabend-Sitzung des Ministerrathes soll Constans dem der Sitzung beherrschenden Präsidenten Carnot erklärt haben, daß er seine Entlassung einreiche. Unmittelbar nach dieser Erklärung habe Constans dem Ministerrath verlesen, worauf die Sitzung sofort geschlossen wurde. Der Minister, vereinzelt sich darauf in einem der Bürens der Kammer, um die Tage zu beraten. Die Zeitungen besprechen die Bedeutung, welche der Rücktritt des Ministers Constans für die Lage des Kabinetes hat. Die Mehrzahl der republikanischen Organe betrachtet die Demission Constans' als die Einleitung des Sturzes des jetzigen Kabinetes. Das „Journal des Debats“ sagt, Constans habe den Fehler seiner Kollegen eingeschuldigt und sich zurückgezogen, um nicht zu fallen. Sein Abgang sei ein großes Verhängnis für das Kabinet. Das genannte Blatt spricht sich sodann mißbilligend über die erfolgte Ernennung des Radikalen Bourgeois aus. Die „Republique française“ erklärt, dem Verdienste Constans' ein dankbares Andenken bewahren und die guten Eigenschaften seines Nachfolgers würdigen zu wollen, und verlangt von dem Kabinet ein Programm. Der „Figaro“ sagt, der Rücktritt Constans' bedeute den Tod des Kabinetes. Der „Gaulois“ bringt die Demission Constans' mit der Angelegenheit des Herzogs von Orleans in Zusammenhang und meint, daß eine Krise in der Präsidentschaft bevorstehe. Auch die boulangistischen Blätter weisen auf die mögliche Wiedereinstellung Carnot's hin, wenn die Deputirtenkammer sich für Constans

entscheiden sollte. — Wie das „Mémorial diplomatique“ erfährt, mache die Haltung des Königs von Dahome die Entsendung von Verstärkungen von Senegal nach Kotonou nöthig. — Meldungen pariser Zeitungen zufolge sollen die diesjährigen großen Manöver unter der Oberleitung des Generals Billot zwischen Pörome und Cambrai stattfinden.

England. Während der letzten Woche sind große Anstrengungen gemacht worden, um den drohenden großen Kohlengrubenarbeiterstreik noch in erster Stunde abzuwenden. Am nächsten Dienstag werden Vertreter der beiden gewaltigen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter sich in London zu einer Beredung zusammenfinden, um wosmöglich einen Vergleich anzubahnen. Die Verleiher des Distrikts Durham glauben, daß die Grubenbesitzer ihnen ihre Forderung auf eine 10proz. Kohnerhöhung bewilligen werden, weil der Preis des Kohlens stetig bleibt. Alle Eigentümer von Eisenwerken sind auch Befürworter von Kohlenpreiserhöhungen, und alle Kohlenzeiger sind mehr oder weniger von den Hoffnungen abhängig. Die Arbeiter sagen, daß der Preis des Kohlens riesenhaft steigen wäre, wenn die Bergwerkebesitzer es zum Streike kommen lassen wollten. Jetzt hingegen, da sie wüßten, daß die Arbeiter ihre Forderungen durchsetzen würden, träte kaum eine Preisveränderung im Kohlen ein. Die Führer der Kohlengrubenarbeiter kennen die Lage des internationalen Eisenmarktes sehr wohl. Der Preis des Kohlens ist zur Zeit, wie sie sagen, viel höher in Deutschland als in England, und es würden deshalb unlangst Verhöffnungen von Cleveland-Kohlen stattfinden. Die in Widdlesbrough aufgeschöpften Vorräthe würden jedoch noch vor Wat zu Ende geben. Um allgemeinen geht die Ansicht in der Arbeiterklasse dahin, daß es nicht zu einem allgemeinen Streike kommen wird. Höchstens kann in einigen Distrikten ein kurz, nicht länger als ein oder zwei Wochen dauernder Ausfall stattfinden.

Italien. Der Papst empfing am Sonntag mittag die Kardinalen und Prälaten zur Entgegennahme von deren Glückwünschen anlässlich seines Geburtsfestes, sowie des Jahrestages seiner Krönung. Der Kardinal und Dekan des heiligen Kollegiums, Monaca La Balzetta, verlas als Dohen eine Adresse. Der Papst erwiderte darauf: Der doppelte Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezeichnet seien; schon viele Jahre seien dahin gegangen mit ihren Uebeln, auch die Zukunft erweise sich schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Er wünsche schließlich, Gott möge der Kirche und ihrem Ueberbaute Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben; daß Ziel seines Pontifikats erblicke er darin, Alle die Wahrheit des Evangeliums zu lehren, darum seien auch seine Enghellen geschrieben, denn alle Völker müßten er unterrichten. Weiter habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und von diesem Ziele werde er sich nicht abstellen lassen. — Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterließ sich sodann noch mit den Kardinalen und Prälaten, Worten findet in der Sitzungsperiode die offizielle Ceremonie statt. — Die italienische Deputirtenkammer nahm in geheimer Abstimmung mit 109 gegen 68 Stimmen dem Segelentwurf betreffend die Verabfolgung der Zahl der Prälaten an.

England. Der Zar hat die in Paris lebende Fürstin D'Algora, die morganatische Gemahlin weiland Kaiser Alexanders II., benachrichtigt, daß, da weder sie noch ihre Familie nach England zurückkehren dürfen, sie auch seinen Landesflucht haben dürfe. Die Fürstin war daher gezwungen, ihre Väterlande an den russischen Staat gegen 15 Millionen Rubel zu verkaufen. Die Schwägerin der Fürstin werden in Frankreich naturalisirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Der Kaiser empfing gestern nachmittag den Ober-Quartiermeister Generalleutnant Grafen v. Doleier und beehrte denselben mit einer Einladung zur Reichstagsfeier. Nach Aufhebung der Tafel unterhielten beide Majestäten eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Nach der Rückkehr hatte der Kaiser von 7 bis 9 Uhr ab eine etwa einundzwanzigstündige Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten Grafen v. Bismarck. Am Abend fand sodann bei den Majestäten in der Silber-Galerie des königlichen Schlosses ein großes Mahl statt, an welchem der Reichstangler Fürst Bismarck, sämtliche Staatsminister, ferner die Mitglieder des Staatsrathes und die zu den Beratungen des letzteren hinzugezogenen Sachverständigen mit Einladungen beehrt worden waren. Während der heutigen Morgenstunden erdachte Seine Majestät der Kaiser in seinem Arbeitszimmer umacht die laufenden Regierungsaussagen. — Gegen 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten mit dem Herzog und der Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg nach der Garnisonkirche, um daselbst dem Gottesdienste beizumohnen. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser die Vorträge entgegen und empfing alsdann dem neuernannten hat würtembergischen Generalen am hiesigen Hofe. Weiter, im Beisein des Staatsrathes des Reichens Staatsminister Grafen v. Bismarck, um dessen Beurlaubungsbewilligung entgegen zu nehmen. — Bei den Majestäten findet heute abend ein großes Familienfest statt. — Die Kaiserin Friedrich begab sich heute vormittag mit den Prinzessinnen Thiderich nach Potsdam, um dem Goltzbleichen in der Friedenskirche beizumohnen, um sich darauf nach Wehrstedt zu begeben. Nachmittags kehrte Ihre Majestät mit den Prinzessinnen nach Berlin zurück.

Zücker in Schmelze erkannt. — Ende der Woche wurde kein Begehren in einen annehmlicher, bis zur Unkenntlichkeit zerronnen, so dass die Schmelze nicht zu Stande gekommen ist.

2. März. Der Oberbürgermeister A. D. ... hat in ... ein ...

2. März. Im Freitag und Samstag wurde am hiesigen Gymnasium die ...

2. März. Der Umbau des hiesigen ...

2. März. Gestern feierte die hiesige Firma ...

2. März. Aus Monte-Carlo wird dem Berliner ...

2. März. Die Gläubiger des ...

2. März. Der englische ...

2. März. Ein deutsche ...

schienem krank war, so ließ er sie nach dem ...

2. März. Der englische ...

2. März. Die ...

2. März. Am ...

2. März. In ...

2. März. Personalnachrichten ...

2. März. Handels-, Verkehrs- und ...

2. März. Berlin, 2. Febr. Das ...

2. März. Berlin, 3. März. ...

2. März. Hamburg, 1. März. ...

2. März. Wien, 2. März. ...

2. März. Wien, 2. März. ...

Der ...

Die ...

Wafferverzeichnisse

↑	↑	↑	↑	↑
↑	↑	↑	↑	↑
28. Febr.	2. März	+0.54	2.00	7
28. Febr.	2. März	+0.26	+0.24	2
28. Febr.	2. März	+0.20	+0.16	14
28. Febr.	2. März	+1.50	+1.78	2
28. Febr.	2. März	+1.31	+1.78	4
28. Febr.	2. März	+1.24	+1.28	6
28. Febr.	2. März	+1.01	+1.50	35
28. Febr.	2. März	+1.68	+1.28	22
28. Febr.	2. März	+0.72	+0.66	6

Telegammeln ...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. März.

Stationen:	Barom.	Therm.	Wind	Stationen:	Barom.	Therm.	Wind
	mm	°C	richtig		mm	°C	richtig
			11-12 B.				11-12 B.
Hemel...	701.8	-0.3	O S O	Hemel...	702.2	-5.7	SO S O
Hiel...	65.5	-0.5	SS S	Hamburg...	704.4	-3.4	O
Hamburg...	704.7	-0.0	SS S	Hessen...	65.5	-2.8	S O S
Hessen...	61.8	-1.8	SS S	Wien...	68.0	7.8	S
Wien...	703.7	-5.5	SS S	Petersburg...	701.3	-7.3	S
Paris...	63.9	-14.6	SS S	Saparanda...	62.5	-13.8	S
Saparanda...	61.2	-9.2	SS S	Stodholm...	65.0	-8.0	S O S
Stodholm...	62.1	-7.1	SS S				
Stockholm...	66.2	-9.2	SS S				
Wien...	63.0	-11.4	SS S				
Wien...	64.2	-16.0	S				

Allgemeine Ueberlichter der Witterung am 2. März.

Wochenaufhebung der Meteor. Station zu Halle.

Barometer
Barometer
Barometer
Barometer

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt, Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, à 21. A. 25. A. 30. A. u. 35. A. Hochfeine Betten à 45. A. 50. A. 75. A. Elegante Betten mit Hochhaar-Matratze 100 bis 150 A. Bettfedern Bds. 1. A. 1 1/2 A. 2. A. 3. A. 4. A. 5. A. 6. A. 7. A. 8. A. 9. A. 10. A.

Bettstellen und Matratzen in großer Auswahl.

Gebr. Fackenheim

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13. — Fernsprecher Nr. 267.

Bekanntmachung.

In der Schuhmacherei **Gottlob Behold's**chen Zwangsversteigerungssache von Ober-Tzschentsch, Band I Blatt Nr. 26, Band II Blatt Nr. 51 und 55 und Band III Blatt Nr. 117, sind die auf den 4. und 5. März 1890 anberaumten Versteigerungstermine, da das Zwangsversteigerungsverfahren einmündlich eingeleitet ist, aufgehoben.

Halle a. S., den 28. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Tricot-Tailen

Neuer Preis-Courant.

Schwarze Winter-Qualität glatt

A	B	C	D	E	F	G	H	J
2,25	2,50	2,75	3,00	3,50	4,00	4,50	5,00	5,50
K IA		Extra-Weiten vorrätig.						
6,00		7,50						

Neuheit Borden-Taille Irma. Neuheit Revers-Taille Indra 6,00. 7,50.

Halle a.S. Ph. Liebenthal & Co. Markt, Ecke Leipzigerstrasse.

Billigstes Eisernes Baumaterial

Langjährige Specialität, als:

eis. Träger, Schienen, gusseis. Säulen, Fenster, Platten, Console, Rosetten etc.

Herstellung aller Arten Sauerisen-Constructionen. Viehstallbauten. Kühringe etc.

Große Lager. — Sachgemäße schnelle Lieferung.

Halle a.S. **Hingst & Scheller**, Fabrik von Sauerisen-Constructionen.

Ida Böttger,

Halle a. S.

Lager von Tischzeugen

vielfelder und schlesischen Fabrikats,

Damast-Gedecke jeder Feinheit,

Jaquard- und Hausmacher-Drell-Gedecke,

Kaffee- und Theegedecke mit bunten Kanten,

Weisse Damast-Theegedecke mit Hohlsäumen,

Parade-Handtücher, Tischläufer,

Büffet-Decken, Servir-Tischdecken

verkauft wegen Geschäftsaufgabe zu herabgesetzten Preisen.

Beste Dammbaum-Schmiedehöfen empfiehlt, billigt. Goutor: **Robert Barth**. Lager: ehem. Walswerf, Geitstr. 2. Lager: ehem. Walswerf, Vertmerstr. 4.

Andre Hofer's

Erster Feigen-Kaffee

ist der beste und vortheilhafteste Zusatz zum Bohnen-Kaffee, weil derselbe allen Anforderungen entspricht, welche an ein Kaffee-Zusatzmittel gestellt werden können. Eine Reinigkeit haben dem Bohnen-Kaffee beigegeben, gibt dem Kaffee-Getränk klare, goldbraune Farbe, erhöht Wohlgeschmack, wie Nährkraft und wird desshalb dadurch überdies wohlfeiler hergestellt.

Andre Hofer's Feigen-Kaffee ist in den meisten Colonialwaarenhandlungen vorräthig, jedoch

Nur echt,

wenn in Bouteillen mit der gelblichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Turler'selben Andre Hofer, und der goldenen Krone: **Andre Hofer**, Carl König, Herr und groß. lösch. Kofficant in Salzburg und Bevilassing.

Wegen bevorstehenden Umzuges

(nach Gr. Steinstrasse 9, Lindner'sche Wagenfabrik)

stelle ich von verschiedenen Artikeln meines reichhaltigen Lagers grössere Posten zum

Ausverkauf.

u. a. Teppiche, Tischdecken, Reisedecken, Vorleger, Pferdedecken, Wachstuchschürzen, Reste von Läufern etc. etc.

Hermann Arnold,

Grosse Steinstrasse 16.

W. SPINDLER

Waschanstalt

für Tüll-, Mull- und Cretonne-Gardinen, sowie für echte Spitzen etc.

Appretur „auf Neu!“

HALLE a. S.

Am Markt 9.

Färberei.

Zeichen- und Pauspapiere

in Original-Vollen offerirt zu Fabrikpreisen

Halle a. S., **Aug. Weddy**, Leipzigerstrasse 23. Fernsprecher 390.

Gelegenheitskauf.

Einigen Posten Stubenhandtücher,

50/130 lang, à Tubend Nr. 6.50.

Sendentuch- und Dowlas-Nester

von 5 und 10 Meter empfiehlt

Berliner Gasse 25 Pfa.

Waschüchte 6/4 Bettzeuge,

passend zu einzelnen Bettzeugen.

empfehl. Berl. Gasse 30 Pfa.

Adolf Sternfeld

3 Große Ulrichstrasse 3.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung I. Klasse am 17. März 1890.

Original- $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ | Erneuerung zu den folgenden Klassen zum Planpreise

Loose L. Kl. M. 52 26 13 6,50 | den Klassen zum Planpreise

Anthell- $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ | Erneuerungsbeträge

Loose L. Kl. M. 21,20 10,60 5,30 2,70 1,35 | zu allen Klassen hier

Anthell- $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ | Porto 10 A., Einschr. 1 30 A., Listep. Kl. 20 A.

Voll-Loose M. 200 100 50 25 12,50 6,25 | Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle zur I. Klasse sortirt:

$\frac{10}{100}$ 13 1/2 M. $\frac{10}{100}$ 27 M. $\frac{10}{100}$ 53 M. **August Fuhsche, Geschäft Berlin W., Friedrich- Bank- strasse 70.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Wendel.



Geradehalter



Marie Schmidt, Hermannstrasse 6, I.

Einige Verkaufsstelle der wirklich und genau nach den unterrichteten Schnittmustern gearbeitet. Geradehalter.



Schablonen

die schönsten u. haltbarsten zum Verzieren der Wände und zum Signieren der Kisten, Säcke und Baaren empfiehlt

Otto Unbekannt Kleinmachtes auevor, neben der Postelle.



Mähmaschinen-Handlung u. Reparaturwerkstatt. Durchaus volle Bedienung.

H. Schöning, Mechaniker, Halle a. S., Marktstrasse 13.

Minna Schankow

Breitestrasse 32, II.

empfehl. sich zur Anfertigung feinsten

Damen-Garderobe.

Sauberste Ausführung. Tadellosster Sitz. Solide Preise.

2 Herren- und 2 Damenmasken

Zandoustrasse 14, I.

Familien-Nachricht.

Seit verchieden nach längeren Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin.

Fran Gulsbesker Deutel

geb. Berendorf im Alter von 84 Jahren, liebetot von den Hinterbliebenen.

Dreyßig, den 1. März 1890.

F. Deutel.

Für den Interatentheil verantwortlich

W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.